

# Die Glockengiesserei Emil Eschmann in Rickenbach bei Wil = La fonderie de cloches Emil Eschmann à Rickenbach près de Wil

Autor(en): **Thürlimann, Fabian / Gnehm, Hans Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2016)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727328>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DIE GLOCKENGIESSEREI EMIL ESCHMANN IN  
RICKENBACH BEI WIL  
LA FONDERIE DE CLOCHES EMIL ESCHMANN À  
RICKENBACH PRÈS DE WIL**

Emil Eschmann wurde am 2. Juli 1918 geboren. Schon als Kind verspürte er den Wunsch, Glockengiesser zu werden. Deshalb absolvierte er eine Lehre als Giesser bei der Firma Sulzer in Winterthur.

Im Jahr 1953 entdeckte er in einer Fachzeitschrift ein Inserat, in welchem der damals achtzigjährige Glockengiesser Fritz Hamm seine Dokumente zu Rippenkonstruktionen als geistiges Eigentum an einen jungen Schweizer Giesser zu verkaufen versuchte. Fritz Hamm führte von 1927 bis 1934 die Glockengiesserei Staad (SG), von welcher noch einige bedeutende Geläute zu hören sind. 1934 ging Hamm nach Salzburg und führte in Grödig bei Salzburg eine Glockengiesserei.

Eschmann erwarb die Rippendokumente, musste aber feststellen, dass sich diese Angaben zu den Rippen als wenig praktikabel erwiesen. So war der Giesser herausgefordert, die Rippenkonstruktionen grundlegend zu überarbeiten.

Emil Eschmann errichtete in

Emil Eschmann est né le 2 juillet 1918. Dès son enfance, il désire devenir fondeur de cloches. C'est pourquoi il entreprendra de suivre un apprentissage comme fondeur à la société Sulzer à Winterthur.

En 1953, il découvre dans un journal professionnel une annonce, où il apprend que le fondeur de cloches Fritz Hamm, alors octogénaire, souhaitait vendre comme propriété intellectuelle à un jeune fondeur suisse ses documents sur le calcul des tracés des cloches. Fritz Hamm avait dirigé, de 1927 à 1934, la fonderie de cloches de Staad (SG) dont il subsiste quelques sonneries importantes. En 1934, Hamm part pour Salzburg comme directeur d'une fonderie de cloches à Grödig près de Salzburg.

Eschmann a pu acquérir tous ces documents, mais il a dû se rendre compte que les indications qu'ils contenaient étaient difficile à appliquer à la construction des tracés. Il a dû relever le défi de repenser de façon fondamentale leur calcul.

C'est à Rickenbach (TG) près de Wil (SG), à côté de la ligne de che-

Rickenbach (TG) bei Wil (SG), direkt an der Bahnlinie Zürich-St. Gallen, eine Glockengiesserei. Die Gebäude sind heute noch in stark veränderter Form zu sehen; an die Giesserei selbst erinnert jedoch nichts mehr.

min de fer Zurich-St-Gall, qu'Emil Eschmann fit construire sa propre fonderie de cloches. Les bâtiments, fortement modifiés, existent encore, mais plus rien ne rappelle la fonderie.



Abb. 1: Emil Eschmann mit Familie im November 1955, am Beginn seiner Glockengiesserzeit, neben seiner ersten von ihm gegossenen Glocke. / E. Eschmann et sa famille en novembre 1955, au début de son activité de fondeur, posant à-côté de sa première cloche.

(Foto Nachlass Emil Eschmann)

## Hochblüte der Giesserei

Im Mai und Juni 1957 schuf er sein erstes Geläute für die katholische Pfarrkirche Ufhusen (LU), welches in der Tonfolge e' g'

## La belle époque de la fonderie

En mai et juin 1957, il crée sa première sonnerie, pour la paroisse catholique d'Ufhusen (LU), avec les notes mi<sup>3</sup>, sol<sup>3</sup>, la<sup>3</sup> et si<sup>3</sup>. La li-

a' h' erklingt. Die Ablieferung der Glocken am 2. August des gleichen Jahres war für den Meister ein grosser Tag. 1959 ergänzte er das Geläute der durch einen Brand zerstörten katholischen Kirche in Rebstein (SG) mit drei Glocken c', f' und as' zum fünfstimmigen Geläute c' es' f' as' c'".

vraison des cloches le 2 août de la même année fut un grand jour pour le maître. En 1959, il peut compléter par les cloches do3, fa3 et lab3 la sonnerie de l'Eglise catholique de Rebstein (SG), détruite par un incendie. Elle est dorénavant composée de cinq cloches (do3, mib3, fa3, lab3 et do4).



Abb, 2: Glocke von 1962 in Vella (GR). Die typischen Eschmann-Armaturen sind gut zu erkennen / Cloche de 1962 à Vella (GR). On reconnaît les armatures typiques de Eschmann. (Foto Fabian Thürlimann)

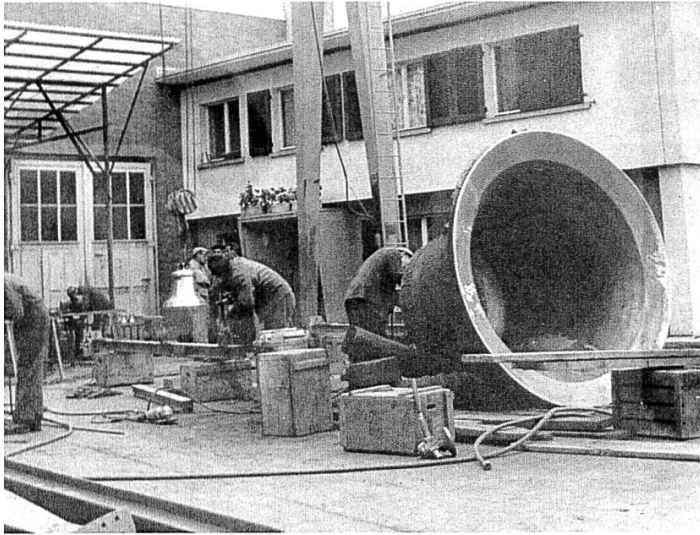


Abb. 3: Die g° Glocke für Kreuzlingen liegt 1964 für die abschliessenden Putz- und Polierarbeiten im Hof der Gieserei Eschmann in Rickenbach. / La cloche en sol2 destinée à Kreuzlingen, finitions dans la cour de la fonderie Eschmann à Rickenbach en 1964.  
(Foto Nachlass Emil Eschmann)

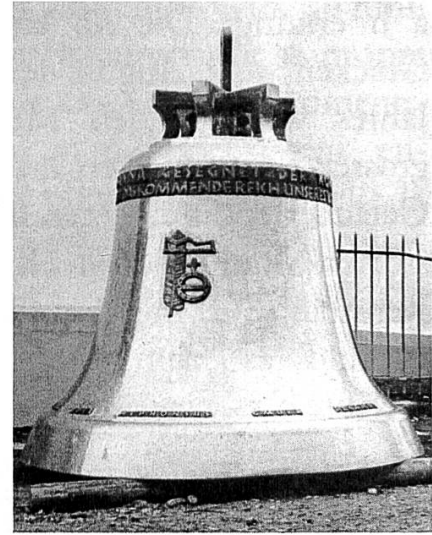


Abb. 4: Die fertige g°-Glocke für die Basilika St. Ulrich & Afra in Kreuzlingen. Mit 6'285 kg handelt es sich um die grösste von Emil Eschmann gegossene Glocke. / La même cloche terminée. Avec ses 6'285 kg, il s'agit du plus grand bourdon fondu par E. Eschmann.  
(Foto Nachlass Emil Eschmann)

Ab 1962 erfolgten dann die ersten tontieferen Glocken, so zum Beispiel für die Kirchen in Quarten (SG) (h° dis' [fis'] gis' h') oder Vella (GR) (b° des' es' ges' b'). Im Jahr 1963 goss er für die neu gebaute katholische Kirche in Steckborn (TG) seine erste Glocke mit einem Gewicht von 5'000 kg und dem Ton gis°. Ihr sollten noch weitere folgen, so im Jahre 1964 seine grösste Glocke für die Basilika St. Ulrich in Kreuzlingen (TG), eine g° mit einem Gewicht von 6'285 kg. Im Jahre 1965 schuf Emil Eschmann für die Pfarrkirche St. Florin in Vaduz (FL) seine drei-

A partir de 1962, il produit ses premières cloches plus graves, entre autres pour les églises de Quarten (SG) – si2, ré#3, [fa#3], sol#3, si3 - et de Vella (GR) : sib2, reb3, mib3, solb3, sib3. En 1963, il coule pour la nouvelle église catholique de Steckborn (TG) sa première cloche (sol#2) pesant 5'000 kg. D'autres vont suivre, dont en 1964 un sol2 de 6'285 kg pour la basilique St-Ulrich à Kreuzlingen (TG), sa plus grande cloche. La cloche de 6'190 kg – également un sol2 – qu'Emil Eschmann fournit en 1965 à l'église paroissiale de St-Florin à Vaduz (LI) sera sa troisième cloche et



hundertste Glocke. Mit 6'190 kg und ebenfalls im Ton g° erklingend, blieb sie seine zweitgrösste Glocke. Sein fünfhundertstes Werk sollte ebenso ein Meilenstein bedeuten: So goss er die gis°-Glocke für die katholische Kirche Lichtensteig (SG) bereits im Jahre 1968, während die fünf kleineren Schwestern erst im folgenden Jahr die Gussgrube verlassen sollten.

sa deuxième plus lourde. En 1968 déjà, la cinquième sort de la fonderie, un sol#2 pour l'église catholique de Lichtensteig (SG), suivie de cinq petites sœurs l'année suivante.

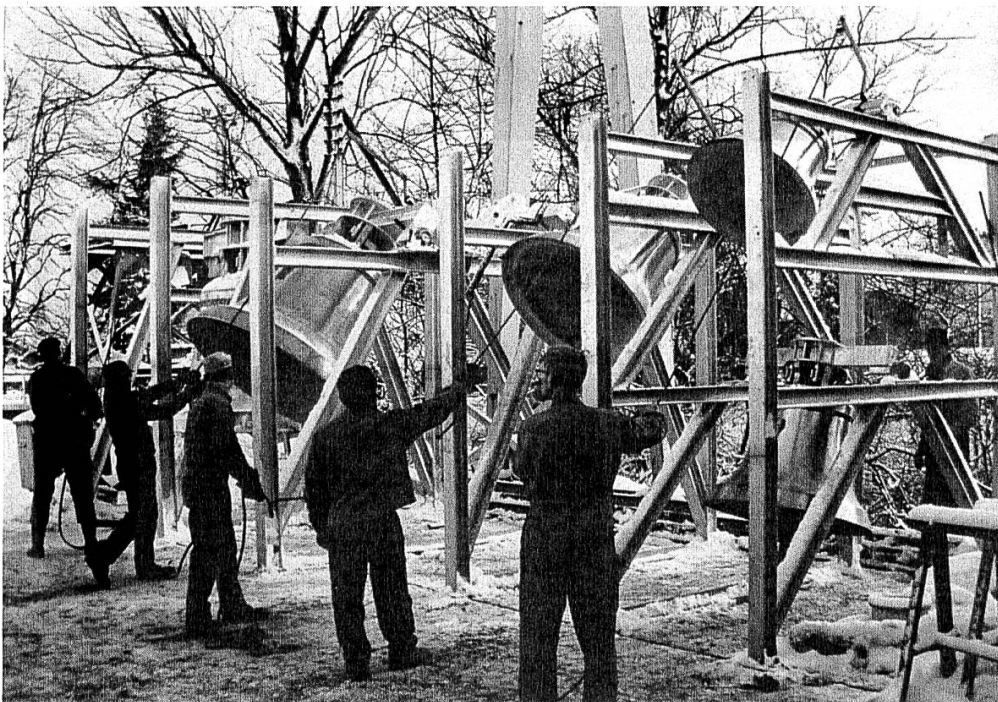


Abb. 5: Das gis°-Geläute von 1968/69 für die neu erbaute Pfarrkirche St. Gallus in Lichtensteig wird in Rickenbach zur Probe geläutet. / Sonnerie en sol#2 de 1968/69, destinée à la nouvelle église paroissiale de St-Gallus à Lichtensteig, sur le banc d'essai à Rickenbach. (Foto Nachlass Emil Eschmann)

Emil Eschmann goss während seiner relativ kurzen Tätigkeit mehr als sechshundert Glocken für über hundert Kirchen in der Schweiz und für verschiedene

Pendant sa période d'activité relativement courte, Emil Eschmann a produit plus de six cents cloches pour une centaine d'églises en Suisse et à l'étranger (Japon,

andere Länder. So gingen Glocken aus Rickenbach in alle Welt, nach Japan, Vietnam, Madagaskar, Kolumbien und Tansania. In der Schweiz wurden dabei fast ausschliesslich katholische Kirchen beliefert. Den Autoren sind nur drei evangelische Kirchen bekannt, in welchen Glocken von

Vietnam, Madagascar, Colombie, Tansanie). En Suisse, ses clients étaient presque exclusivement des églises catholiques. Nous ne connaissons que trois églises protestantes qui ont reçu des cloches d'Eschmann. C'est pour la nouvelle église protestante Wil à Dübendorf (ZH) qu'il a fondu, en



Abb. 6: Das neue Eschmann-Geläute auf gis° für die Stiftskirche Engelberg trifft 1964 vor der markanten Bergkulisse des „Hahnen“ ein. / La nouvelle sonnerie Eschmann en sol#2 arrive à la collégiale d'Engelberg avec à l'arrière-plan le massif du « Hahnen ». (Foto Nachlass Emil Eschmann)

Eschmann anzutreffen sind. Für die neue evangelische Kirche Wil in Dübendorf (ZH) goss er 1970 sein einziges evangelisches Gesamtgeläut und wohl auch sein letztes Grossgeläute; es ertönt in der Disposition  $as^{\circ} c' es' f' as'$ .

Sein Wirken fiel in die Zeit des Baubooms zahlreicher neuer Kirchen. Viele Simultanverhältnisse wurden aufgelöst, neue Kirchen entstanden; es herrschten somit ideale Bedingungen für neue Glocken. Ebenso verstärkte sich damals aber auch in vielen Gemeinden der Wunsch, die bisherigen alten Glocken durch neue und zum Teil weitaus grössere Geläute zu ersetzen. So wurde im Jahr 1965 im Heimatort der Giesserei das heute älteste komplett erhaltene Geläute des Kantons Thurgau aus dem Jahr 1636 nach der Kirchenrenovation vor der Kirche abgestellt; seither erklingt aus dem Turm ein fünfstimmiges Geläute auf  $c'$ . Auch in der katholischen Stiftskirche St. Pelagius in Bischofszell (TG) mussten 1967 die historischen Glocken einem neuen, sechsstimmigen Grossgeläute in As-Dur Platz machen. Nicht selten gingen bei diesen Neubeschaffungen auch die alten Holzglockenstühle verloren.

1970, le seul ensemble pour une église réformée et probablement sa dernière sonnerie lourde (lab2, do3, mib3, fa3, lab3).

Son activité a coïncidé avec l'époque de la construction d'un grand nombre de nouvelles églises. De nombreux arrangements pour une utilisation conjointe de bâtiments ecclésiastiques par plusieurs confessions et de nouvelles églises ont pu voir le jour. Les conditions du marché étaient donc idéales pour la vente de nouvelles cloches. En parallèle, un nombre croissant de paroisses désirait remplacer les vieilles cloches qu'elles possédaient par de nouvelles sonneries parfois considérablement plus lourdes. C'est ainsi qu'en 1965, dans la ville où était installée la fonderie Eschmann, la plus ancienne sonnerie entièrement préservée du canton de Thurgovie, de 1636, fut déposée en face de l'église après la rénovation du bâtiment ; depuis lors, une sonnerie de cinq cloches sur la base d'un do3 se fait entendre de la tour. De même, à la collégiale de Saint-Pélage à Bischofszell (TG), les cloches historiques durent céder la place en 1967 à une grande sonnerie neuve à six voix en lab majeur. Très souvent, malheureusement, on a vu disparaître les vieux beffrois en bois lors de ces nouvelles acquisitions.





Abb. 7 : Die as°-Glocke für die katholische Kirche St. Pelagius in Bischofszell hängt 1967 im Probe-Glockenstuhl in Rickenbach. / Cloche en lab2, destinée à l'église catholique St-Pelagius de Bischofszell, sur son beffroi d'essai à Rickenbach en 1967. (Foto Nachlass Emil Eschmann)

## Klang, Zier und Ausrüstung

Wie erwähnt, waren die erworbenen Rippendokumente wenig praktikabel und bedurften einer teilweise starken Überarbeitung. So zeichnen sich die ersten Glocken Eschmanns auch durch einen unregelmässigen Klangaufbau und ein für das Ohr schwieriges Klangbild aus. Durch die Unterstützung der Glockenexperten Josef Kessler



Abb. 8: Detail der Glockenzier und -beschriftung auf der gis° von 1968 in Lichtensteig (SG). Der moderne und markante Verzierungsstil aus Eschmanns später Schaffensphase ist gut zu erkennen. / Détail d'ornement et inscription sur la cloche en sol#2 de Lichtensteig (SG). On reconnaît bien le style d'ornement moderne typique de la période créatrice tardive d'Eschmann. (Foto Fabian Thürlimann)

## Son, ornements et équipements

Comme nous l'avons relevé, les documents acquis par Eschmann concernant les tracés étaient peu pratiques et certaines parties nécessitaient une révision importante. Ainsi, les premières cloches Eschmann se caractérisent par une structure sonore irrégulière et difficile à saisir par l'oreille. Grâce à l'appui de l'expert campanologue Josef Kessler

(1921-1990), Gähwil, und Pfr. Fritz Rohrer, Arbon, erfolgte eine Entwicklung hin zu zunehmend klangvolleren Glocken mit regelmässigerem Klangaufbau bis zu einem fast unverkennbaren Timbre.

Die Glocken der Giesserei Eschmann zeichnen sich aber nicht nur durch ihre spezielle Klangfarbe, sondern auch durch ihre äussere Gestaltung aus. In den ersten Jahren hatte Eschmann für die Glockenzier sowie für die Inschriften alte Modeln aus der Glockengiesserei Oberascher in Salzburg verwendet. Später konnte er jedoch die Künstler Fritz Linder (1914-2011) aus Lungern (OW) und den Wiler Alfred Schönenberger (1910-1969) zur Gestaltung und Ausarbeitung von Modeln für die figürlichen Darstellungen und Inschriften gewinnen. Diese künstlerischen Elemente zeichnen sich durch ihre moderne, hochwertige, einfache und doch markante Gestaltungsweise aus.

Die Firma Eschmann goss aber nicht nur die Glocken. Sie plante und erstellte für rund zwei Drittel der neu gegossenen Geläute auch deren Glockenstühle und -joche. Seine Stahlkonstruktionen zeichnen sich heute noch durch ihre vergleichsweise kargen, aber logi-

(1921-1990) de Gähwil et du pasteur Fritz Rohrer d'Arbon, on a pu constater une évolution vers des cloches plus sonores avec une structure harmonique plus régulière et un timbre presque unique.

D'un autre côté, les cloches de la fonderie Eschmann se distinguent non seulement par leur timbre spécial, mais aussi par leur aspect extérieur. Pendant les premières années, Eschmann avait utilisé, pour les ornements des cloches et pour les inscriptions, de vieux moules de la fonderie Oberascher à Salzbourg. Plus tard, il réussit à obtenir le concours des artistes Fritz Linder (1914-2011) de Lungern (OW) et Alfred Schönenberger de Wil (1910-1969) pour la conception et la confection de moules pour les décorations et inscriptions. Ces éléments artistiques se distinguent par leur conception moderne, de haute qualité. Elle est simple mais frappante.

Mais la fonderie Eschmann n'a pas que fondu des cloches. D'une part, pour environ deux tiers des nouvelles sonneries, elle a également planifié et créé les beffrois et les jogs. Ses structures en acier étonnent encore aujourd'hui par leur construction relativement légère, mais logique. D'autre part,

schen Bauweisen aus. Auch liess Eschmann sehr früh Klöppel mit Ballen in Kugelform schmieden, welche in ähnlicher Form bis heute Standard blieben.

Eschmann a assez rapidement fait forger des battants avec des balles de forme sphérique qui sont restés, dans une forme similaire, la norme à ce jour.



Abb. 9: Emil Eschmann (im Vordergrund) in seinem letzten Glockengiesser-Jahr 1970 vor dem Guss des as°-Geläutes für die ref. Kirche in Dübendorf-Wil. / Emil Eschmann (au premier plan), la dernière année de son activité de fondeur en 1970, avant la coulée de la sonnerie en lab2 destinée à l'église réformée de Dübendorf-Wil. (Foto Nachlass Emil Eschmann)

## Austritt und Verkauf

Am 31. Mai 1970 verliess Emil Eschmann die Glockengiesserei, um bei der Firma Georg Fischer, Schaffhausen, einzutreten, und verkaufte den Betrieb an die niederländische Glockengiesserei Koninklijke Eijsbouts in Asten. Seine letzte Glocke goss er für die katholische Kirche St. Johannes in Luzern mit dem Schlagton es' und einem Gewicht von 1'410 kg. Bis 1973 entstanden unter holländischer Führung durch den Kunstgiesser Peter Zollinger noch einige Glocken, beispielsweise für die katholische Kirche Schönholzerswilen (TG) oder der Ersatz der c'-Glocke der Kirche St. Kolomban in Rorschach (SG). Ein letzter Grossauftrag an die Rickenbacher Glockengiesserei ging im Jahre 1972 für die Pfarrkirche Tobel (TG) ein. Die fünf Glocken (g° h° d' e' g') entstanden aber nur noch teilweise in Rickenbach; die grossen Glocken wurden bereits in den Niederlanden gegossen.

1973 wurde die Rickenbacher Giesserei Eschmann geschlossen und der Betrieb für immer eingestellt. Emil Eschmann starb am 29. Mai 1996 in Schaffhausen.

## Départ et vente

Le 31 mai 1970, Emil Eschmann quitte sa fonderie de cloches, pour entrer dans l'entreprise Georg Fischer à Schaffhouse. Il vient de vendre son entreprise à la fonderie de cloches néerlandaise Koninklijke Eijsbouts à Asten. La dernière cloche qu'il a fondue était destinée à l'église catholique de St-Jean à Lucerne (mib3, 1'410 kg). Jusqu'en 1973 et sous administration néerlandaise, le fondeur d'objets d'art Peter Zollinger a encore fondu quelques cloches, par exemple pour l'église catholique de Schönholzerswilen (TG) ou le remplacement de la cloche do3 de St-Colomban à Rorschach (SG). Une dernière commande majeure pour la fonderie de Rickenbach était celle pour église paroissiale de Tobel (TG) en 1972. Mais les plus grandes des cinq cloches (sol2, si2, ré3, mi3, sol3) ne sont déjà plus coulées à Rickenbach mais aux Pays-Bas.

La fonderie Eschmann à Rickenbach cessa définitivement son activité en 1973 et fut fermée. Emil Eschmann est décédé le 29 mai 1996 à Schaffhouse.

Fabian Thürlimann und Hans Jürg Gnehm  
(Traduction française A.F.)





Abb. 10: Detail vom Grabstein im Waldfriedhof Schaffhausen. Ein Glockenrelief zeigt die Giesserschrift: „Emil Eschmann goss mich, In Gottes Namen floss ich.“ / Détail de la pierre tombale au cimetière de Schaffhouse. Un relief de cloche porte une inscription de fondeur : « Emil Eschmann m'a coulée, Au nom de Dieu j'ai fondu. » (Foto Konrad Noll)

Quelle:

Telefongespräch von Hans Jürg Gnehm, Affeltrangen, mit Frau Vreni Zingg-Eschmann, Rothenburg, am 8. Juni 2016.

Quelle der Fotos aus dem Nachlass von Emil Eschmann:

Staatsarchiv Thurgau (StATG), ZA 1: 48 1 Nachlass Emil Eschmann, Rickenbach TG (Zwischenarchiv)

## Corrigenda / Addenda

Die Glockengiesserei Emil Eschmann in Rickenbach bei Wil  
La fonderie de cloches Emil Eschmann à Rickenbach près de Wil  
(Campanae Helveticae, Band 20/2016)

- S. 3, 1. Zeile: Emil Eschmann wurde am 20. Juli 1918 geboren.
- S. 4, viertletzte Zeile: Im Mai/Juni 1958 schuf er in der neuen Giesserei sein erstes Geläut für die katholische Pfarrkirche Ufhusen (LU).
- S. 11, 2. Abschnitt: In den ersten Jahren hatte Eschmann für die Glockenzier sowie für die Inschriften alte Modeln aus der Glockengiesserei Oberascher in München verwendet.
- S. 13: Am 31. Mai 1970 verliess Emil Eschmann die Firma aus gesundheitlichen Gründen, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten. Die Aktionäre setzten Han Eijsbouts aus der niederländischen Glockengiesserei als Geschäftsführer ein.

-----

- p. 3, 1e ligne: Emil Eschmann est né le 20 juillet 1918.
- p. 4, 4e ligne avant la fin: En mai et juin 1958, il crée dans la nouvelle fonderie sa première sonnerie, pour la paroisse catholique d'Ufhusen (LU) .
- p. 11, 2e alinéa: Pendant les premières années, Eschmann avait utilisé, pour les ornements des cloches et pour les inscriptions, de vieux moules de la fonderie Oberascher à Munich.
- p. 13: Le 31 mai 1970, Emil Eschmann quitte sa fonderie de cloches pour des raisons de santé, sans toucher une indemnité. Les actionnaires nomment Monsieur Han Eijsbouts, de la fonderie néerlandaise, comme directeur.

\* Die zusätzlichen Informationen über Emil Eschmann wurden uns freundlicherweise von Frau Vreni Zingg-Eschmann mitgeteilt. / Les informations complémentaires sur Emil Eschmann nous ont été aimablement communiquées par Mme Vreni Zingg-Eschmann.